

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 45

Artikel: Sprachliches
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliches

In der Sprache liegen viele logische Möglichkeiten zum Ausbau. So prägte einer vor kurzem zum Ausdruck *Stimmbürger* jenen des *Stummbürgers*.

Von den Hettitern, einem kleinasiatischen, vorchristlichen Volke, lese ich: «Es gab auch zwei verschiedene Schriften, eine ältere für die *Untertanen* und eine modernere für die *Obertanen*.»

Untertanen – Obertanen! Warum nicht?!

Ein Kind, das keine Schwierigkeiten machte, wenn man es beschenken wollte (im Gegensatz zu den Erwachsenen, die man manchmal kaum beschenken kann; sogar Nobelpreise können abgelehnt werden), erklärte, es sei eben freinehmig.

Freinehmig, welch hübsche Ergänzung zu *freigebig*!

*

Ausdrücke von der Art der «reitenden Artilleriekaserne» trifft man häufig an: In einem Aufsatz über Turmbauten las ich kürzlich von *vertikalen Bagedanken*; im Gegensatz zur *horizontal denken*-den Antike.

Besonders früher waren entsprechende Ausdrücke gar nicht selten. Als 1513 das Kloster Sankt Urban abgebrannt war, schickten die Berner den *steinern* Werkmeister Lienhard Hübschi zur Hilfe.

*

«Meine Mutter ist Abteilungsleiterin und stellt alle Tage ihren Mann.» Darf man das im Jahre der Frau sagen? Entsprechende Ausdrücke sind recht häufig. In kurzer Zeit habe ich folgende gefunden: Wenn «die *kalte Milch*» als Sommergetränk «wärmstens» empfohlen wird, so wirkt das kurios; ebenso, wenn die missglückte Wasserrechtsinitiative im Kanton Zürich «ein Schlag ins Wasser» ist.

Im Aufsatz einer Sekundarschülerin können wir lesen: «Eine Schattenseite hat unser Schulzimmer, nämlich weil es auf der Sonnenseite liegt.» Das tönt wie ein Witz, war aber ernst gemeint. Man darf kaum sagen: «Die Schützen waren im Schuss» – Einer wurde als «tonangebender Musiker» gefeiert – «Der Autofahrer musste 40 Franken berappen» – «Es (nämlich das hübsche Mädchen) war der Hahn im Korb» – «Luise war einer Ohnmacht nahe». Dazu wurde noch die Bemerkung gemacht: «In der ältern Literatur ist dieses in Ohnmacht fallende Mädchen eine *stehende* Figur.» – Als witzige, fast volkstümliche Bemerkung hörte ich: «Wir wollen sehen, meinte der Blinde.»

Bei Eckermann erfahren wir von einem *Herzog*, der sich *königlich* amüsierte. Müsste alsdann ein König sich kaiserlich amüsieren? Und wie amüsieren sich Kaiser oder Päpste?!

Ch. Tschopp

Kurz und Schnurz

(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Bern

Die Angehörigen der Nationalen Aktion, der Republikaner sowie ihrer dissidenten Splittergruppen haben sich in einer gemeinsamen Resolution an den Bundesrat energisch gegen die anhaltende Abwanderung ausländischer Arbeitskräfte gewandt. Wenn die Emigrationsrate der arbeitslosen Ausländer, die bis jetzt den alarmierenden Stand von 107 000 Personen erreicht hat, weiterhin in diesem Ausmass vor sich gehe, so heisst es in der erwähnten Eingabe, dann sehe sich die nationalrepublikanische Sammlung bald einer Aushöhlung ihres Parteiprogramms gegenübergestellt und ihrer ganzen politischen Substanz beraubt. Um dies zu verhindern, fordern die Interpellanten eindringlich die Beibehaltung einer Mindestquote von wenigstens 50 000 ausländischen Arbeitskräften.

Bern

Im Hinblick auf die sinkenden Einnahmen an AHV-Beiträgen, bedingt durch den konjunkturellen Rückgang der ausländischen Arbeitskräfte sowie einen rückläufigen Zigaretten- und

Spirituosenkonsum, schlägt eine nationalrätliche Kommission als Alternative zur umstrittenen Motion Brunner einen neuen Finanzierungsmodus vor. Dabei soll das Defizit bei den Genussmitteln durch eine zusätzliche Besteuerung von Waffen und Munition aufgefangen werden. Auf jede abgegebene Patrone im Schiessstand käme demzufolge ein Zuschlag von 3 Rappen zugunsten der staatlichen Altersvorsorge. Der Kommissionssprecher sprach die Hoffnung aus, dass damit gleichzeitig die Schiess- und Wehrfreudigkeit einen neuen Auftrieb erfahre.

Zürich

Namhafte Mykologen der Universität Zürich haben soeben festgestellt, dass die auffallende Häufigkeit von Pilzvergiftungen in diesem Jahr aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Ablagerung von Industrieabfällen (versteckte Arsenik- und Cyaniddeponien im Walde) herühren könnten.

Sanary-sur-Loire

Das kleine französische Städtchen Sanary-sur-Loire trifft zur-

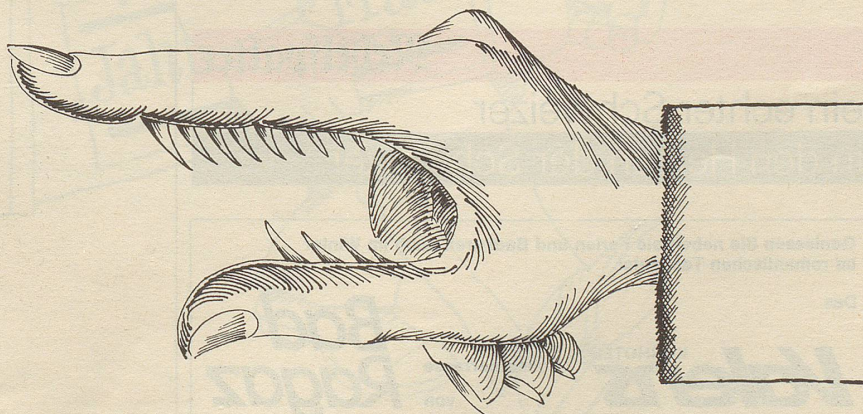
zeit Festvorbereitungen zur 500. Wiederkehr des Jahrestages der Hochzeit zwischen Pommefrites von Bouillon und der Marquise de Romadour. Die Deppenagentur wird dazu einen Sonderberichterstatter entsenden.

La Punt-Chamuesch

Eine sehr interessante neuartige Sgraffito-Technik hat der Engadiner Polier Peider Cladutsch entwickelt. Sobald ein Haus frisch verputzt ist, setzt er rund um die Grundmauern des Gebäudes gleichzeitig 20 Pressluft-hämmer in Betrieb. Der durch die Schalleinwirkung abblätternde Verputz ergibt äusserst aparte, moderne Dekors, die von vielen Touristen bewundert werden.

Uebrigens ...

... wussten Sie, dass der neudeutsche Ausdruck «beknackt» vom Knacken in der Telefonleitung herrührt? Wenn Ihnen also jemand sagt, Sie seien wohl beknackt, so will er damit andeuten, dass Sie wahrscheinlich abgehört werden.



Rechthaberfinger